

Blick in die Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der exakte Schwindel

Natürlich weiss ich, dass ich rückständig bin, da mir der Glaube an die Unfehlbarkeit moderner Fachexperten auf beschämende Weise abgeht, eingeschlossen Marktforscher, Soziopolitologen, Meinungs- und Verhaltensforscher. Ich könnte mich damit trösten, dass ich damit in guter Gesellschaft bin, denn am Ende seines Buches «Der exakte Schwindel» erklärt Hans Weigel, die Mehrheit der Befragten sei dagegen gewesen, dass er das Buch schreibe. Also war immerhin – neben Weigel – eine Minderheit dafür.

Aber ein wenig peinigt mich das schlechte Gewissen schon! Vor allem dann, wenn ich wieder einmal vernehme, diese oder jene angesehene Zeitung oder respektable Institution habe eine Meinungsumfrage höchstselbst veranlasst. Also muss etwas daran sein, auch wenn es dann heisst, dieses oder jenes unabhängige Meinungsforschungsinstitut habe ermittelt, welcher Bundesrat der beliebteste sei, dass jeder dritte Schweizer mit der Landesregierung zufrieden sei, dass jeder zweite am allermeisten einen Krieg fürchte. Leichte Verwirrung stellt sich allerdings bereits ein, wenn das Institut A ermittelt, 80% der Schweizer empfänden das Auto als den stärksten Umweltzerstörer, und gleichzeitig die Statistik ausweist, dass auf je drei Schweizer ein Personenauto entfällt, und zu gleicher Zeit das Institut B bekanntgibt, auf der Rangliste der Postulate stehe bei jedem Schweizer vermehrter Schutz der Umwelt an erster Stelle. Siegel der Glaubwürdigkeit solcher Angaben ist stets die Repräsentanz der betreffenden Meinungsforschung.

Verlorengegangen

Für jeden dritten Schweizer im Alter zwischen 20 und 42 sei Sport die wichtigste Freizeitbeschäftigung. Aber auch 23% aller Männer und 14% aller Frauen zwischen 42 und 65 Lenzen seien in der Schweiz noch immer sportlich aktiv. Das hat ein Universitätsinstitut ermittelt; und die Forschung kam sogar zu dem geradezu erschütternd verblüffenden Ergebnis, am sportlichsten seien ledige junge Frauen. Tz-tz!

Da war also von den Sportsitten der Schweizer die abschliessende Rede, doch am Rande

Bruno Knobel

Repräsentativ

wurde – wenn überhaupt – vermerkt, die Studie sei in der Nordschweiz durchgeführt worden. Das Ergebnis konnte also nur deshalb für die Schweiz so ungemein repräsentativ sein, weil Zentralschweizer, Tessiner und Romands von der Befragung auf rigoros-repräsentative Weise ausgeschlossen worden waren.

Im Mai 1983 gab der WWF Schweiz bekannt, rund zwei Drittel der Schweizer seien gegen den Bau eines Waffenplatzes in der Moorlandschaft von Rothenthurm. Dies sei das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage. «7 von 10 Schweizern sind dagegen.» Das Resultat, in diese schlagzeilenartige Kürze und Prägnanz gefasst, ist in der Tat tief beeindruckend.

Meine schlechte Gewohnheit, auch Kleingedrucktes zu lesen, milderte indessen meine Betroffenheit ein ganz klein wenig. Nämlich als ich erfuhr, dass insgesamt 500 Personen der Deutschschweiz und der Roman-de befragt worden waren. Ich vermute, weil dem WWF die Tessiner nicht repräsentativ genug sind.

Eine andere Frage regte sich angesichts der Zahl der Befragten. Oft ist nämlich nur von ihnen die Rede, und es wird schamhaft verschwiegen, wie viele (oder wie wenige nur) von ihnen überhaupt geantwortet haben. Aber ich nehme einmal an, in unserem Falle hätten alle 500 Befragten geantwortet, was mich allerdings zur Frage führt, ob denn 500 repräsentativ seien für 6 Millionen. Nun – da darf man vielleicht auf die erstklassigen wissenschaftlichen Ermittlungsmethoden bauen. Und dazu gehört natürlich auch die geeignete Fragenstellung. In unserem Fall wurde zweierlei gefragt:

- Haben Sie in letzter Zeit über den Waffenplatz Rothenthurm gehört oder gelesen? (113 antworteten mit Nein, 386 mit Ja.)
- Von 386 erklärten sich 65 «eher für» einen Waffenplatz, 241 «eher dagegen», 80 machten keine Angaben oder sprachen sich weder dafür noch dagegen aus.

Ich war schon immer schlecht in Mathematik, aber doch nicht so schlecht, dass ich mich nicht wundere, nämlich darüber, dass dann, wenn von 500 Befragten

241 dagegen waren, das 70% ausmachen soll (7 von 10), ich komme nur auf 48%.

Ich kann mir diese repräsentative Rechnung des WWF nur dadurch erklären, dass da einfach alle jene (386) Personen, welche von Rothenthurm überhaupt schon gehört haben, als «dagegen» eingestuft wurden, was zwar falsch ist, aber wenigstens 63% ergibt, worauf man dieses «Ergebnis» auf $\frac{2}{3}$ (67%) aufrundete und dies nochmals aufrundete, damit man auf das eindruckliche «7 von 10 Schweizern sind dagegen» kommt. Denn jene 38%, die noch nie von Rothenthurm gehört oder gelesen haben, sind offenbar ebensowenig Schweizer wie die Tessiner.

Sommerferien in Engelberg

1200-3200 m

Im herrlichen Wandergebiet in der Zentralschweiz in Engelberg am Titlis, 20 Minuten bis Luzern. Reizvoller, historischer Ortskern. Im neubauten DORINT Hotel finden Sie Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, TV, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium... und die berühmte Schweizer Gastlichkeit!

1 Woche Sommerferien incl. Halbpension



499,-

DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg/Zentralschweiz
Tel. 00 41 - 41 - 94 28 28

Ulrich Webers Wochengedicht

König in der Schweiz

Es war einmal ein starker Mann,
der packte andre Männer an
und rang sie auf den Boden nieder,
den einen, dann den nächsten wieder,
mit Kraft, Geschick und auch zumeist
mit klarem Kopf und scharfem Geist.

Als nun der letzte vor ihm lag,
war dies für ihn der schönste Tag.
Er galt als Bester nun im Land.
Zum König wurde er ernannt.
Man trug ihn jubelnd durch die Masse
und lobte seinen Griff und Klasse.

Man krönte ihn, jedoch allein –
's darf doch nicht wie im Märchen sein.
Statt mit der Prinzess zog er «uni»
nach Hause – und mit einem Muni.

Das alles gäb' es sicher nie,
wär' unsre Schweiz 'ne Monarchie.